

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

293 (14.12.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr nachmittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 293

Donnerstag, 14. Dezember 1939

111. Jahrgang

# Englands Geheimdienst abermals am Werk

Zwei große jugoslawische Hanfabriken gingen in Flammen auf — Rumänien in Abwehrstellung

Belgrad, 13. Dez. Am Dienstag brannten zwei große Hanfabriken mit ihren gesamten Vorräten nieder. Die eine liegt in Jasowo (Syrmien), die andere in Toršja (Batschka). Der Gesamtschaden wird auf zwei Millionen Dinare geschätzt. Da die Hanferzeugung und Hanfverarbeitung in Jugoslawien zum größten Teil in volksdeutschen Händen liegt, nimmt man in hiesigen volksdeutschen und teilweise auch in jugoslawischen Kreisen mit Sicherheit an, daß es sich bei diesen Bränden um ein Werk britischer Agenten handelt, da in beiden Fällen Brandstiftung nachgewiesen ist.

In Verbindung damit erinnert man sich auch daran, daß der Direktor des Londoner Internationalen Pfadfinderbüros, John Wilson, der als Hauptagent des britischen Geheimdienstes in Jugoslawien gilt, unlängst sowohl in Syrmien als auch in der Wojwodina weilte.

Rumänien schützt seine Erdölgebiete vor englischen Sabotage-maßnahmen. — Militärbehörden ordnen umfassende Sicherungsmaßnahmen an.

Bukarest, 14. Dez. Der Kommandierende General des Bukarester II. Armeekorps, in dessen Bereich auch das ganze Erdölgebiet von Plojești fällt, ordnete an, daß alle Unternehmungen und Betriebe einseits, der Transportunternehmungen, die im Betriebe feste, flüssige oder gasförmige Kraftstoffe verwenden, entsprechende Maßnahmen ergreifen müssen, um Sabotageakte oder Anschläge, die eine, wenn auch nur teilweise Stilllegung oder Unterbrechung der Betriebe zur Folge hätten, zu verhindern. Die Eigentümer bzw. Leiter der Unternehmungen sind dafür persönlich verantwortlich und können bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden.

Die Verordnung, die zweifellos als eine Folge der dauernden Sabotageakte im Erdölgebiet anzusehen ist, hat hier großes Aufsehen erregt. Man sieht darin einen ersten Schritt der Regierung, die entschlossen ist, die offensichtlich durch englische Machenschaften hervorgerufenen Anschläge auf lebenswichtige Betriebe der rumänischen Wirtschaft in Zukunft mit allen Mitteln zu verhindern.

So ruiniert England die Wirtschaft Palästinas Millionen Kisten von Zitronen und Apfelsinen finden keine Käufer.

Jerusalem, 14. Dez. Durch die verschärfte Seeblockade befindet sich die palästinensische Citrus-Früchte-Ausfuhr in größten Schwierigkeiten. Nachdem Mittel- und Ost-Europa ohne Abnehmer auszufallen ist, haben jetzt auch die spanischen Länder ihre Aufträge rückgängig gemacht mit der Begründung der Unmöglichkeit auf den Meeren. Jetzt liegen in den palästinensischen Häfen 5 1/2 Millionen Kisten mit Citrusfrüchten verfaulend und warten vergeblich auf Abnehmer.

Palästina muß zwar, obwohl es Mandatsland ist, alle Lasten und insbesondere die Militärlasten Englands bezahlen, nimmt aber gerade wegen seiner Mandatsabhängigkeit nicht Anteil an dem Fortschritt des Vorkriegsstandes der englischen Kolonien und Domänen, d. h. es muß für seine Produkte bei der Einfuhr nach England Zölle zahlen auf seine Erzeugnisse tragen. Es wird somit in jeder Beziehung von England ausgebeutet, ohne sich wehren zu können. Angesichts dieser Notlage haben sich nun die Citruspflanzer aller Konfessionen an England gewandt mit der Forderung, die Ruiniierung der Palästina-Wirtschaft nicht auf die Spitze zu treiben und den Einfuhrzoll für palästinensische Citrusfrüchte in England zu streichen.

Schwere Schiffskatastrophe nördlich von Japan Bisher 87 Tote geborgen.

Tokio, 14. Dez. (Staatsdienst des DRB.) Der sowjetische Dampfer „Indigirka“ (2400 t) strandete nördlich der Insel Hokkaido. Er hatte 1000 Passagiere und 36 Mann Besatzung an Bord, von denen bisher nur 30 gerettet wurden. 87 Tote sind bis jetzt geborgen worden.

Die japanische Regierung entsandte Hilfsschiffe. Das Rettungswerk wird aber durch schwere See stark behindert.

England sucht Indiens Einigkeit zu stören. — Gemeine Machenschaften eines Agenten des Secret Service.

Rom, 13. Dez. Wie die römische Zeitung „Piccolo“ aus Bomben meldet, kam es in Subbalpore (Zentralindien) zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern, weil letztere glaubten, eine ihnen heilige Kuh sei von Mohammedanern erschlagen worden. In Wirklichkeit hatte jedoch ein Agent des

britischen Geheimdienstes eine den Hindus heilige Kuh getötet, um auf solche Weise die den Engländern unbequem werdende Einheitsfront zwischen Hindus und Mohammedanern zu zerstören.

Der Reichskriegsopferführer beim Generalgouverneur in Krakau Besprechung über die zur Verfügungstellung von Japane und Krynka als Vorräte für deutsche Kriegsopfer.

Krakau, 14. Dez. Aus Anlaß der vom Generalgouverneur Dr. Frank getroffenen Bestimmung, daß die beiden bekannten Gebirgsvororte Japane und Krynka den deutschen Kriegsopfern und den Hinterbliebenen der Gefallenen zum Zwecke der Heilung und der Erholung zur Verfügung gestellt werden, ist Reichskriegsopferführer Oberlindober am Mittwoch im Generalgouvernement eingetroffen. Der Reichskriegsopferführer hatte mit dem Generalgouverneur auf der Burg zu Krakau eine

grundlegende Besprechung, bei der die notwendigen Maßnahmen für die praktische Verwirklichung dieses großzügigen Planes erörtert wurden. Anschließend begab sich Hauptamtsleiter Oberlindober zum Chef des Distriktes Krakau, Gouverneur Dr. Wächter, in dessen Gebiet die Kurorte liegen.

Rückkehr der sowjetrussischen Wirtschaftsdelegation nach Moskau

Berlin, 13. Dez. Die sowjetrussische Wirtschaftsdelegation, die im Zuge der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen vor einigen Wochen unter Führung des Volkskommissars Temowjan und des Generals der Artillerie Sawtschenko nach Berlin gekommen war, um mit verschiedenen Zweigen der deutschen Industrie Fühlung aufzunehmen und eine Reihe der für die Lieferung deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland infrage kommenden Werke zu besichtigen, reiste nach Erfüllung ihrer Aufgaben am Mittwoch abends nach Moskau zurück. Die Verhand-

## Zur Heimkehr des Schnell dampfers „Bremen“

in den Heimathafen — Der Gruß des Reichsverkehrsministers

Bremen, 14. Dez. Am Mittwoch um 12.15 Uhr machte das Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd, der Schnelldampfer „Bremen“, in seinem Heimathafen fest. Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller ist mit Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht an Bord gegangen, wo er dem Commodore Ahrens seine Glückwünsche zu dem glücklichen Gelingen der Heimfahrt aussprach.

In dem Ballsaal der „Bremen“ hatten sich die Offiziere und Besatzung versammelt, die durch den ersten Offizier dem Reichsverkehrsminister gemeldet wurden. Dr. Dornmüller ergriff sogleich das Wort zu einer Ansprache an die Besatzung, in der er folgendes ausführte: „Commodore! Meine Herren Offiziere und Ingenieure! Besatzung Bremen!

Sie kann mir kaum einen glücklicheren Tag denken, als den heutigen, an dem es sich befindet, Sie namens der Reichsregierung zu begrüßen und Ihnen zu danken für die Taten, die Sie durch die Zurückführung des stolzen Schiffes vollbracht haben. Genau wie in Friedenszeiten der deutsche Seemann die Gefahren gemeistert hat, so haben Sie sich würdig in diesen Kriegsjahren der Mannschaften unserer Kriegsmarine erwiesen. Ist der Krieg zu Ende, dann wird einmal auch ein Buch aufgeschlagen werden können, das von Heldentaten der Handelsmarine berichtet.“

Der Reichsverkehrsminister wendet sich dann an Commodore Ahrens und stellt fest, daß dieser nach seiner ersten Fahrt weitergegangen sei und sich nur noch mit dem Gedanken der Heimbringung seines Schiffes beschäftigt habe, die nunmehr auch gelungen sei.

„Bei dieser Gelegenheit“, so sagte der Reichsverkehrsminister, „wollen wir aber der Besatzung danken, denen es trotz des gleichen Wollens nicht gelungen ist, ihr Vorhaben auszuführen und die dann in letzter Minute ihr Schiff eher dem Untergang weihen, als es in Feindeshand fallen zu lassen. Und mit ihnen danken wir der Helden, die ihr Leben hingaben für den gleichen Zweck.“

Der erste große Tag der „Bremen“ war die Indienstellung 1928, ein Lichtbild in Deutschlands Erniedrigung, denn ein Volk, das solche Schiffe baut, ist nicht verloren. Der zweite große Tag war, als die „Bremen“ das „Blaue Band des Ozeans“ errang. Beide Tage werden aber überstrahlt durch den heutigen Tag, an dem das Schiff heimkehrt.

Ganz Deutschland, ja alle Deutschen, haben mit Spannung dem Ausgang „des Wettlaufens“ der „Bremen“ mit dem angeblich „alle Meere beherrschenden England“ verfolgt. Die Vorherrschaft Englands auf allen Meeren ist gebrochen, das haben Sie auch bewiesen durch diese Fahrt. Und wenn der Engländer seine Ohnmacht hinter der Leuchterung versteckt, daß er in der vergangenen Nacht das Schiff aus völlerrechtlichen Gründen geschickt habe, so ist das uns nur ein weiterer Beweis, daß die englische Vorherrschaft zur See nicht mehr vorhanden ist.

Der Betriebsführer des Nordd. Lloyd, Dr. Firtle fand ehrende Worte für Besatzung und Führung. Er richtete Dankesworte an den fast 40 Jahre im Dienste des Lloyd stehenden Commodore Ahrens. Mit Stolz werde die Fahrt der „Bremen“ in die Geschichte des Lloyd und der deutschen Handelsmarine aufgenommen werden.

Für Gauleiter Rohle überbrachte der Beauftragte der ND Bremen, Cordes, Glückwünsche, wie auch Senator Bernhardt Grüße der Hanfschiffahrt Bremen aussprach.

Commodore Ahrens dankte allen in kurzen bescheidenen Worten. Nicht Heldentaten habe er und seine Mannschaft vollbringen wollen, sondern sie seien allein vom Pflichtbewußtsein geleitet worden.

Die Begrüßung in dem Ballsaal der „Bremen“ fand in angeregter Aussprache ihren Ausklang.

Die deutsche Luftwaffe war auf der Wacht. — Der mißglückte U-Bootangriff auf den Schnelldampfer „Bremen“.

Bremen, 14. Dez. Ein DRB-Berichter hatte Gelegenheit, mit Offizieren und Besatzungsmitgliedern der am Dienstag in den Heimathafen eingelaufenen „Bremen“ über den Angriff eines englischen U-Bootes zu sprechen und gibt die folgende Schilderung:

Nach einer selten schönen Nachtfahrt hatte die „Bremen“ in den Vormittagsstunden die deutsche Minenperle erreicht, als deutsche Flugboote in schneidigem Fluge die „Bremen“ umkreisten. Den Sendboten Deutschlands wurden von den Besatzungsmitgliedern lebhaft zugewinkt. Nach mehrmaligem Umkreisen und Ueberfliegen nahmen die Flugboote in Kursrichtung der „Bremen“ ihren Aufklärungs- und Sicherungsdienst auf. Ruhig und majestätisch zog die „Bremen“ ihren Kurs. Plötzlich erschien das Flugboot in großer Geschwindigkeit über dem Ozean, es gab Rauchsignale und zeigte damit an, daß eine Meldung aufgenommen werden soll. Wenige Augenblicke später legte der Junker der „Bremen“ den Wortspruch des Flugbootes dem Kapitän in die Hand: „Feindliches U-Boot gesichtet.“

Sollte dem Engländer doch noch ein Angriff gelingen? Die Schiffsführung ließ den Schiffstelegraphen spielen und aus dem geraden Kurs ging es über in einen ständig wechselnden Zick-Zack-Kurs, um dem Feind den Angriff möglichst zu erschweren. Die Männer im Ausguck, die Wachen und Offiziere suchten mit ihren Gläsern die unendliche Wasserfläche ab. Aber sie machen nur aus, daß ein deutsches Flugboot immer und immer wieder über dem Revier seine Kreise zieht, wo das englische U-Boot gesichtet wurde. Fast eine Stunde lang kreist das deutsche Flugboot und zwingt so den Gegner, sich in der Tiefe zu halten. Als nach dieser Zeit der Schiffsführung der „Bremen“ die Meldung gebracht wurde, daß die Gefahr eines überraschenden englischen Angriffs vorüber sei und gerader Kurs gesteuert werden könne, sind Kapitän und Besatzung der „Bremen“ sich einig, daß dank der Aufklärungsstätigkeit unserer deutschen Seeflieger ihre erfolgreiche Heimreise beendet werden konnte.

Der Erste Lügenlord in der Klemme. — „Die Frage, die ganz England stellt.“ — Große Bestürzung in der englischen Presse.

Amsterdam, 13. Dez. Die glückliche Heimkehr der „Bremen“ hat den Engländern ein schier unlösbares Rätsel aufgegeben, dessen Beantwortung die Frage der Vertrauenswürdigkeit des Lügenlords Churchill aufwirft. Die gesamte Londoner Mittwochspresse verzeichnet die Meldung, einige Zeitungen bringen sie sogar in großer Aufmachung. Auch den englischen Blättern leuchtet die Mitteilung der Admiraltät von dem edelmütigen U-Boot nicht ein. In Kommentaren wird an WC, die Frage gerichtet, warum denn sein U-Boot das Schiff nicht — entsprechend den Regeln des Seekriegsrechtes — zum Stoppen aufgefordert habe.

„Daily Telegraph“ stellt folgende Betrachtung an: Wenn die „Bremen“ bewaffnet gewesen wäre, hätte man sie mit Androhung der Versenkung zur Uebergabe zwingen können. Wäre sie aber unbewaffnet gewesen, warum habe man sie nicht gekapert? Auch die „Daily Mail“ fragt, warum man der „Bremen“ keinen Befehl zum Beidrehen gegeben habe, und „Daily Express“ erscheint sogar unter der großen Ueberschrift: „Die Frage, die ganz England heute stellt: Warum versenkten wir die „Bremen“ nicht?“

Auf diese Frage allerdings gibt WC keine Antwort, denn sie wäre ein volles Eingeständnis seiner Unfähigkeit und der



### Der Wehrmachtsbericht

Feindlicher Stützpunkt auf französischem Gebiet ausgehoben  
Berlin, 13. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen örtliche Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. In der Gegend südostwärts Saarbrücken hob ein Spähtrupp in Stärke von einem Offizier und zehn Mann einen feindlichen Stützpunkt auf französischem Gebiet aus. Der Feind verlor fünf Tote. Ein Offizier und 16 Mann wurden gefangen genommen. Der deutsche Spähtrupp kehrte ohne eigene Verluste zurück.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr des Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“ flogen in den Abend- und Nachtstunden des 12. Dezember britische Flugzeuge in die Deutschen Bucht ein. Frühzeitig von den Nordseejägern und den Kriegsschiffen einziehendes Abwehrfeuer zwang den Gegner, ohne die Nordseeküste erreichen zu haben, im Küstengebiet umzukehren.

### Das schwedische Kabinett umgeändert

Regierungserklärung vor dem Reichstag

Stockholm, 13. Dez. Die schwedische Regierung wurde Mittwochsamstag umgeändert. Die Ministerliste ist folgende: Ministerpräsident: Per Albin Hansson; Außenminister: Christian Günther, bisher Gesandter in Oslo; Justizminister: (wie bisher); Krieg: (wie bisher); Soziales: Gustav Möller (bisher Handelsminister); Verkehr: Reichstagsabgeordneter Gustaf Andersson; Finanzen: Ernst Wigforss (wie bisher); Kultur: Reichstagsabgeordneter Gösta Bagge (Führer der Rechtspartei); Landwirtschaft: Axel Pehrsson-Framstorp; Handel: Reichstagsabgeordneter J. F. Pomö (Rechtspartei); Volksernährung: Herman Grilsson; ohne Portefeuille: Nils Quenjel, Reichstagsabgeordneter Thorwald Bergqvist.

Ausgeschlossen sind demnach aus dem Kabinett: Außenminister Sandler und der Minister ohne Portefeuille Haggeloff, der Kultusminister Engberg und der Verkehrsminister Strindlung.

Zum ersten Male seit vielen Jahren ist damit eine Regierung gebildet, die keine sozialdemokratische Mehrheit hat. In der Regierung sind die vier größten Parteien des Reichstages vertreten. Besonders wird in hiesigen politischen Kreisen vermerkt, daß anstelle des Außenministers Sandler ein Berufsdiplomate getreten ist. Die neue Regierung ist vom König bereits vereidigt worden.

Mittags gab sie im Reichstag folgende Regierungserklärung ab: Mit Rücksicht auf die internationale Lage und die Schwierigkeiten, die diese auch für unser Volk mit sich gebracht hat, ist der Zeitpunkt gekommen, den schon früher erörterten Gedanken einer Sammlung zu verwirklichen, durch die die Repräsentanten aller bedeutenden Meinungsrichtungen Anteil und Verantwortung an der Regierung des Landes nehmen sollen. Diese Sammlung stellt eine Manifestation der nationalen Einigkeit hinsichtlich der jetzt wesentlichen Aufgaben der schwedischen Außen- und Innenpolitik dar. Die Regierungserklärung bringt anschließend den Willen des schwedischen Volkes zum Ausdruck, Neutralität und Selbständigkeit zu wahren. Dieses Streben schließt auch die Zusammenarbeit mit den übrigen bündnisfreien neutralen Staaten in sich.

### Schweizer Bundesrat wiedergewählt

Vizepräsident Pilet Bundespräsident für 1940

Bern, 13. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung hat sämtliche sieben bisherigen Mitglieder des Bundesrates bekräftigt. Die von den Sozialdemokraten aufgestellten zwei Kandidaten blieben stark in der Minderheit. Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1940 wurde mit 142 von 158 gültigen Stimmen gewählt der bisherige Vizepräsident Bundesrat Marcel Pilet, zum Vizepräsidenten Bundesrat Hermann Obricht, der Vizepräsident des Volkswirtschaftsdepartements. Der neue Bundespräsident ist Chef des Post- und Eisenbahndepartements und gehört der Landesregierung seit 1928 an.

### England braucht Matrosen

Drei Kanonenboote müssen im Fernen Osten „eingespart“ werden

Schanghai, 13. Dez. Unter dem Druck der immer fühlbarer werdenden deutschen Gegenblockade hat sich England veranlaßt gesehen, von der aus fünf Kanonenbooten bestehenden Yangtse-Flotte drei Boote zurückzuziehen. In japanischen Kreisen bemerkt man hierzu, daß die Verminderung der Yangtse-Flotte keine Erfüllung der japanischen Forderung an die kriegsführenden Mächte bedeute, ihre Streitkräfte aus China zurückzuziehen. Das Bestreben Englands, einer grundsätzlichen Lösung der japanischen Forderung auszuweichen, trage nicht dazu bei, die englisch-japanischen Beziehungen zu entspannen.

## Französisches Lob über Deutsche Kriegsgefangene

„Die Deutschen sind ohne Zweifel ausgezeichnete Soldaten. Sie bewundern den Führer und glauben an seinen Sieg“

Berlin, 13. Dez. Ein sehr ausschließliches Urteil über den deutschen Soldaten verdanken wir dem Kriegsberichterstatter des „Petit Journal“, der einen Aufsatz mit dem Titel: „Ich habe mit gefangenen deutschen Soldaten gesprochen“ veröffentlicht. „Wir wissen heute recht gut durch die Gefangenen, die wir in letzter Zeit gemacht haben“, so schreibt er, „was der deutsche Soldat von 1939 ist, wie er lebt, wie sein Geist beschaffen ist und was er als Kriegsinstrument wert ist. Man muß mit vielen Märchen aufräumen. Den Gegner unterschätzen, ist die größte und gefährlichste Dummheit, die wir begehen können.“

Der Berichterstatter kommt dann auf die deutsche Truppe allgemein zu sprechen, die an der lothringischen Front den Franzosen gegenübersteht. „Sie sind aus oft sehr jungen Leuten von 20 bis 25 Jahren zusammengesetzt. Viele sind sehr kräftig, wie man an der Front saß. Sie bewundern den Führer und glauben an seinen Sieg. Sie haben sich tapfer geschlagen!“

Nach einem Vergleich mit dem französischen Soldaten bewundert er die deutsche Durchführung von Befehlen, „die nicht nur mit Pünktlichkeit, sondern mit einem zähen Willen zum Gehorsam ausgeführt werden, der aus ihnen Gegner macht, die zu fürchten sind. Sie sind ohne Zweifel ausgezeichnete Soldaten!“

Nach diesem Eingeständnis beschreibt er die Zweckmäßigkeit der deutschen Bekleidung und Ausrüstung, stellt die französische Kost der deutschen Ernährung gegenüber. „Es ist sehr schwer“, fährt er dann fort, „diese gefangenen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, sprechen zu machen. An eine strengere Disziplin

als unsere gewöhnt, dauert es sehr lange, bis sie sich auslockern.“

Großes Erstaunen ruft bei dem Verfasser hervor, daß der deutsche Soldat keine Kritik an seinen Vorgesetzten kennt. Auch die aufgefundenen Briefe geben ihm keine Handhabe, etwas Abträgliches über die Stimmung in der Heimat zu berichten. Er muß vielmehr erkennen, daß auch die Angehörigen sich in jeder Weise diszipliniert verhalten und die Briefe, wie er sich ausdrückt, „vorsichtig abgefaßt sind“.

Gänzlich unverständlich ist ihm die westanschauliche Einstellung des deutschen Soldaten und sein selbstverständliches Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Nach einigen Phrasen über Kommunismus und Nationalsozialismus, die erkennen lassen, daß der Franzose es immer noch nicht versteht, sich in die deutsche Geistesrichtung einzufühlen, schließt der Artikel mit einer Frage an einen deutschen Feldwebel über die deutschen Ziele. Dessen Bekenntnis zum Führer und den unerschütterlichen Glauben an seine Führung nimmt er resigniert hin. „Mehr war aus ihm nicht herauszubringen“, schließt er, „die deutsche Jugend geht mit geschlossenen Augen dorthin, wo es dem Führer gefällt, sie hinzuführen.“

Bedeutet diese Schilderung sowohl eine erfreuliche Offenheit, die von den vielen Lügen über den deutschen Soldaten auffallend absteht, so zeigt sie in besonderem Maße die Stärke deutscher Manneszucht, die ihren Wert auch im Anglück der Gefangenenschaft beweist.

Arbeitsstagnation der Ernährungsämter. Unter dem Vorbehalt von Reichsminister Darré fand am 12. und 13. Dezember zu Berlin eine Arbeitsstagnation der Landes- (Provinzial-) Ernährungsämter statt. Die Tagung diente dem Austausch der in den ersten Monaten der Kriegsernährungswirtschaft gemachten Erfahrungen.

Reichswirtschaftsminister Junt hat am Mittwoch zusammen mit dem Gauleiter und Oberpräsidenten von Schlesien, Josef Wagner, eine mehrtägige Besichtigungsreise in das ostoberschlesische Industriegebiet angetreten. Von Ostoberschlesien wird sich Junt in das Generalgouvernement Polen begeben.

Rumänisches Großkreuz für Reichsleiter Dr. Len. Am Mittwoch überreichte der rumänische Gesandte in Berlin, Cruzescu, dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Len, im Auftrag von König Carol II. von Rumänien das „Großkreuz des Ordens des Sterns von Rumänien“ als Anerkennung für die im Juli dieses Jahres mit großem Erfolg durchgeführte Ausstellung des internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ in Bukarest.

Am Samstag große außenpolitische Rede Cianos. Außenminister Graf Ciano wird, wie amtlich verlautet, Samstag, den 16. Dezember, um 9 Uhr vormittags, vor der faschistischen und korporativen Kammer eine große außenpolitische Rede halten.

Spanischer Protest in Paris. Am Montag übergab der spanische Botschafter in Paris dem Quai d'Orsay eine Protestnote, in welcher gegen die Erweiterung der Blockade durch die Westmächte Stellung genommen wird und die Vorbehalte Spaniens gegen die Anwendung dieser Maßnahmen dargelegt werden.

USA-Spenden für europäische Kriegsgebiete. Präsident Roosevelt teilte in der Pressekonferenz mit, daß das Amerikanische Rote Kreuz bisher etwa eine halbe Million Dollar für Spenden in europäischen Kriegsgebieten ausgegeben habe, darunter etwa 200 000 Dollar, die im Einvernehmen mit deutschen Behörden für die Linderung der Not in Polen verwendet würden.

### Ein Ausländer staunt

Das Wunder der deutschen Organisation

„Großartig, wie das bei euch alles klappt. Wenn es nicht so dunkel wäre, könnte man manchmal meinen, es habe sich überhaupt nichts gegenüber dem Frieden geändert. Man verabredet sich abends ins Kino oder ins Theater, man erreicht es pünktlich wie vorgesehen, man verbringt einen schönen Abend und läßt sich nachher noch Schokolade und Kuchen schmecken, dann geht es wieder nach Hause, und in der U-Bahn kann man seine Zeitung lesen, wenn man nicht gerade eine Hochbahnrede befaßt. Welches Durcheinander war das damals in Paris, als der Krieg begann und die Verdunkelung einsetzte.“

Der das sagte, war ein junger Student, Angehöriger eines neutralen Landes, der die Sorbonne verließ, weil diese bei Kriegsbeginn ihre Pforten schloß und der nach

Paris ging, um hier ruhig und ungestört weiterstudieren kann. Und dieser Student öffnete uns wieder ein wenig die Augen darüber, welches Wunder der Disziplin wir alltäglich in Deutschland erleben, ohne daß es uns noch besonders auffällt. Wir haben uns daran wie an etwas Selbstverständliches gewöhnt. Aber den Ausländer legt das, was uns gar nicht mehr auffällt, immer wieder in Erstaunen. Er kommt mit allerhand merkwürdigen und ängstlichen Vorstellungen vom Leben in Deutschland und in der Reichshauptstadt an und findet einen tadellos klappenden, völlig unnerdösen und unaufgeregten Betrieb, eine Organisation, die jeden betrifft, jeden umfaßt und für jeden sorgt, ein ungestörtes Verkehrsleben und eine „Winteraison“, die gegenüber früher kaum irgend welche Einschränkungen erfahren hat.

Da lesen wir z. B. eine kleine Meldung aus England. Der Berichterstatter einer großen holländischen Zeitung beklagt sich über das zunehmende Taschendiebstehlen im verdunkelten London. Besonders an Omnibushaltestellen sei es gefährlich. Die Unsicherheit in London nimmt ständig zu. Bei uns hat man den lichtscheuen Elementen, die die Verdunkelung für ihr Tun auszunutzen gedachten, von vornherein das Handwerk gelegt. Sie wissen, daß sie für Straftaten, die sie im Schutze der Verdunkelungsmaßnahmen begehen, mit der Todesstrafe zu rechnen haben. Bei uns griff die Polizei vom ersten Kriegstage an unbarmherzig zu mit dem Erfolg, daß wir heute ruhig und sicher durch die verdunkelten Straßen gehen können. Ein Taschendieb wird es sich heute bei uns zehnmal überlegen, bevor er einen Versuch macht, jemand zu bestehlen, denn das Risiko ist einfach „lebensgefährlich“.

Nun, wir wollen uns nicht selber loben. Und wir haben das auch nicht nötig. Wir können nur jedem aus dem neutralen Ausland, der mißtrauisch ist, einladen, sich durch eigenen Augenschein davon zu überzeugen, daß sich in Deutschland trotz des Krieges noch gut leben läßt. Die Leute, die über unsere Lebensmittelkarten spotteten, haben sie längst selber im eigenen Land eingeführt — meist zu spät! —, als die anfänglich vorhandenen Vorräte schon beinahe erschöpft waren. Wir haben diesen Spott gelassen hingelassen, und uns geht es heute wie in dem bekannteren Sprichwort: wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Und warum geht es bei uns so sachlich, so ruhig und unhygienisch zu? Weil wir das Vertrauen zur Führung und den von ihr verordneten Maßnahmen haben. Wir wissen, daß das, was verordnet wird, im Interesse aller verordnet wird. Was verordnet wurde, hat sich auch bewährt. Wir lassen uns vom ersten Tage an nicht von den Ereignissen überrassen, sondern bauen vor. Wir haben jetzt die Kleiderkiste aus eben diesem Grunde eingeführt. Jeder von uns weiß, wie viel er darauf bekommen kann. Jeder weiß aber auch, daß er das bekommen wird, worauf er Anspruch hat. Und eben darauf kommt es an.

Deswegen nehmen wir das Lob aus dem Munde eines Ausländers genau so gelassen hin, wie wir das Gegenteil entgegennehmen und lässig entgegennehmen. Uns erschüttert weder das eine noch das andere. Uns erschüttert höchstens eines: daß im Ernst jemand im Ausland annehmen konnte, ein 80-Millionen-Volk von Deutschen würde sich bange machen lassen von Churchill und Konsorten. Das finden wir erschütternd. Erschütternd — komisch!

## Weihnachtssendungen vor dem 15. Dezember aufgeben!



Deutsche Reichspost

Das Weihnachtspaket bringt Weihnachtsfreude ins Haus und ins Feld. Pakete und Päckchen, besonders Feldpostpäckchen, die rechtzeitig zum Fest vorliegen sollen, müssen aber spätestens bis zum 15. Dezember eingeliefert sein. Denkt daran!

Wer sein Weihnachtspaket nicht bis zum 15. Dezember aufliedert, kann auf keinen Fall damit rechnen, daß es rechtzeitig ankommt.

Allerlei Interessantes aus Baden

Ueberreichung des Schuwallehrenszeichens.

Offenburg, 13. Dez. In einer eindrucksvollen Feiertunde in der Offenburg Schillerstraße überreichte am Mittwoch der General der Pioniere und Festungen...

Während des in würdigem Rahmen durchgeführten Festaktes richtete Generalleutnant Jacob nach Abnehmen der Front eine feierliche Ansprache an die zur Auszeichnung vorgeschlagenen Männer...

Nach Ueberreichung des Schuwallehrenszeichens ermahnte Generalleutnant Jacob die Ehrengewinner, auch weiterhin treu und einsatzbereit dem Führer Gefolgschaft zu leisten.

Das 700jährige Etzsch.

Etzsch, 13. Dez. Unser heute rund 1500 Einwohner zählendes Schwarzwalddörfchen wird im Jahre 1239 erstmals urkundlich erwähnt, besteht also jetzt 700 Jahre.

Börsach, 13. Dez. (Greislin überfahren.) Auf dem Heimwege von einer Adventsfeier wurde in Börsach die 72 Jahre alte Christina Boos am Sonntagabend von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet.

Engen/Baden, 13. Dez. (Tödlicher Sturz.) In Belsingen stürzte der 68jährige Landwirt Felix Widenhauer die Treppe herunter und blieb in dem zementierten Hausgang bewußtlos liegen.

Marldorf, Kr. Ueberlingen, 13. Dez. (Tödlich verunglückt.) Als der 65 Jahre alte Landwirt Zacharias Buische von Thausen mit dem Fuhrwerk nach Marldorf unterwegs war, schaute das Pferd und ging durch.

Mannheim, 13. Dez. (Sport im Eisstadion.) Die Großveranstaltung im Mannheimer Eisstadion am kommenden Wochenende wird nicht nur die Mannheimer Sportwelt, sondern Hunderte von auswärtigen Besuchern aus Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, der ganzen Pfalz nach Mannheim bringen.

Stellingen, 13. Dez. (Töchter Tod.) Wegen eines unheilbaren Nervenleidens hat sich ein 30jähriges Fräulein von hier aus dem 3. Stock auf die Straße gestürzt und blieb tot liegen.

Heidelberg, 13. Dez. (95jährig gestorben.) In Dossenheim starb Pfarrer i. R. Paulus Ledderhose im 95. Lebensjahr.

Trauerfeier für Regierungsdirektor von Dusch

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner ehrte seinen ersten Mitarbeiter

Im großen Saal der Reichsstatthalterei fand am Mittwoch vormittag die Trauerfeier für den am 10. Dezember verstorbenen Regierungsdirektor Dr. Freiherr Alexander von Dusch statt. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner ehrte seinen ersten Mitarbeiter...

erlang, legte der Gauleiter und Reichsstatthalter am Sarge seines ersten Mitarbeiters einen großen Kranz mit den Farben des Reiches nieder. Als Statthalter des Reiches in Baden ehrte er zugleich im Namen des Reichsministers des Innern Dr. Frick den Verstorbenen durch eine Kranzspende.

Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes nahmen der Gauleiter und Reichsstatthalter und die führenden Männer von Partei und Staat von dem verdienten und bewährten Nationalsozialisten und Beamten, von dem treuen und pflichtbewußten Gefolgsmann des Führers Abschied.

Dienst am Leben unseres Volkes. — Jungschwesternschulen werden im Gau Baden für die NS-Schwesterenschaft.

Um die Förderung des Jungschwesternnachwuchses hat man sich im Gau Baden frühzeitig angenommen. Immer wieder wurden geeignete Mädel dazu aufgerufen, sich für diesen neuen Beruf zu melden und viele Mädel wurden in die neu errichteten Ausbildungsstätten des Reiches einberufen.

Wirtschaftliche Sorgen kennt die Jungschwester der NS-Schwesterenschaft keine. Sie alle übernimmt für die Zeit der Ausbildung die NS-Volkswohlfahrt. Die Ausbildung ist kostenlos, Verpflegung und Unterkunft sind frei.

Deutschland muß gesund sein und volkreich werden! Die NS-Schwesterenschaft will Helfer auf dem Wege dahin sein. Sie bedarf hierzu neuer junger Kräfte, deutscher Mädel aus Stadt und Land, die Lust und Eignung zu dem Beruf der Schwester besitzen.

derer dazu geeignet ist, Deutschland und seinem Führer zu dienen. Mädel unter 18 Jahren haben Gelegenheit als Berufsschülerinnen in die NS-Arbeit einzutreten.

Weitere Auskünfte erteilt jederzeit die Frau Oberin der NS-Schwesterenschaft, Parteigenossin Neubert, Karlsruhe, Baumelstraße 8.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Baden-Baden, 13. Dez. In der Lichtentaler Allee bei der Kunsthalle ereignete sich am Montag abend kurz nach 7 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte.

Der Motorradfahrer selber erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Vor den Schranken des Gerichts

Büßling verurteilt.

Karlsruhe, 13. Dez. Wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 176 Ziffer 3 in fünf Fällen verurteilte die Jugendkammer den 67jährigen verwitweten Ernst Specht aus Niederreggen zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren, sowie vier Jahren Ehrverlust.

Verurteilter Langfinger.

Karlsruhe, 13. Dez. Wegen Rückfallsdiebstahls verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts den 27 Jahre alten vorbestraften Adolf Gosda aus Stuttgart zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Er kommt für vier Jahre ins Zuchthaus.

Mannheim, 13. Dez. Der bereits einmal vorbestrafte, 34 Jahre alte Walter Deutsch aus Ludwigshafen-Mundenheim wurde durch die Große Mannheimer Strafkammer wegen zehn Betrügereien, zahlreicher Urkundenfälschungen in Tateinheit mit Amtsannahme, einen schweren und zwei einfachen Diebstählen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt.

Nach 13 Vorstrafen im Zuchthaus gelandet.

Freiburg i. Br., 13. Dez. 13 Vorstrafen hat der 36jährige Eduard Lidert aus Neustadt i. Schw. aufzuweisen. Bei den Strafmessungen ist er aber bisher immer noch glimpflich weggekommen.

Betrüger bestraft.

Freiburg, 13. Dez. Wegen Zechprellerei, Betrugs, Diebstahls und wegen Brandstiftung hatte sich der 45jährige Hermann Rinze aus Giersbach (Amt Säckingen) vor dem Freiburger Schöffengericht zu verantworten.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Keine Winterkühlverläufe. Durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers dürfen im kommenden Jahr keine Winterkühlverläufe abgehalten werden.

Janer u. Kuh AG, Karlsruhe. Die Janer u. Kuh AG, Karlsruhe berichtet über das Geschäftsjahr 1938/39 (30. Juni), daß durch Einschränkungen im Rohmaterialbezug auf die reichlichen Aufträge nur eine teilweise Lieferung möglich war.

Schalenwid nur zur Hälfte des Gewichts markenpflichtig. Es wird bekanntgegeben, daß Schalenwid (Gems-, Rot-, Dam- und Schwarzwid) nur zur Hälfte des Gewichts markenpflichtig ist.

Ein Ruhmesblatt unserer Vorfahren

hundert Jahre badische Felddienstauszeichnung

In allen Zeiten schon stand das Land am Oberrhein, unsere badische Heimat, im Mittelpunkt großer geschichtlicher und kriegerischer Ereignisse, zu allen Zeiten aber auch Länden die Chroniken von großen, siegreichen Waffentaten badischer Regimenter.

Aber nicht nur zahlreiche Fahnen und Feldzeichen erinnern an siegreiche Schlachten und an stolzen Waffenerfolg unserer Vorfahren, auch — oder vielmehr gerade — die, vom damaligen Großherzog Leopold im Frühjahr 1839 gestiftete und im Dezember desselben Jahres also vor nunmehr 100 Jahren erstmals verliehene „Badische Felddienstauszeichnung“, deren Originale sich ebenfalls im badischen Armeemuseum vorfinden, ist ein Denkmal des Ruhmes, den sich Badens Krieger erworben haben.

Erinnerungen an die napoleonischen Feldzüge.

Die Teilnahme an den napoleonischen Feldzügen (1792 bis 1815) war die Voraussetzung für die Verleihung dieser Felddienstauszeichnung.

Der Süden von Deutschland war damals den Angriffen und Ueberfällen französischer Heere preisgegeben, das ganze linke Rheinufer war in ihrem Besitz. Wollten die Fürsten Süddeutschlands nicht den Untergang ihrer Untertanen durch unaufhörliche Ueberfälle, wollten sie nicht durch alle Lasten eines auf ihrem Boden geführten Krieges ihr Land bis aufs Aeußerste ausaugen lassen, so blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich den Siegern anzuschließen und die ihnen aufgezwungene Rolle von Bundesgenossen zu übernehmen.

In vielen Schlachten und Gefechten ist das Blut badischer Krieger geflossen, die oft ihre Waffen gewiß mit Schmerz gegen Deutsche richten mußten. Als es später auch Baden vergönnt war, sich gegen Napoleon den gemeinsamen Anstrengungen Deutschlands anzuschließen, haben seine Krieger auf französischem Boden die lange Zahl ihrer Schlachten rühmlich geschlossen.

„Nie wird — so schließt der Bericht in der von der Expedition der großherzoglich badischen Felddienstauszeichnung herausgegebenen „Veteranen-Chronik der Krieger Badens“ — die Kriegsgeschichte die heldenmütige Schar vergessen, welche die Höhen des Montatre klümmend, den Weg in die feindliche Hauptstadt bahnte. Der heilige Tag von Straßburg wird immer im Angedenken des Volkes fortleben.“

„Für Badens Ehre!“

Um auch durch ein äußeres Zeichen die Tapferen, die den vaterländischen Sieg zu Kampf und Sieg gefolgt waren, nächsttätig zu ehren, stiftete „zu bleibendem Gedächtnis der stets betätigten treuen Dienstleistung und Aufopferung seines Armeekorps im Felde für alle diejenigen, welche in dem Armeekorps in der Linie oder der Landwehr Feldzüge tadellos mitgemacht haben“, der damalige badische Großherzog Leopold obengenannte Felddienstauszeichnung.

Diese Felddienstauszeichnung bestand für alle Dienstgrade in einer Medaille von Geschloßgut. Die Vorderseite stellt einen streitfertigen Greifen dar, einen Schild mit dem badischen Schrägalken in der Linken und ein Schwert in der rechten Hand haltend, mit der Inschrift „Für Badens Ehre“. Die Rückseite führt, von einem Eichenkranz umfaßt, die Inschrift: „Leopold für treue Dienste im Kriege“.

Diese Medaille wurde an einem orangefarbenen Band mit rotweißer Einfassung auf der linken Brustseite getragen. Das Band allein durfte nicht getragen werden. Mit der Medaille wurde dem „Delorierten“ eine vom Kriegsminister von Frendorf unterzeichnete Befehlurkunde überreicht. Nach dem Tode des Veteranen verblieb die Medaille im Eigentum der Familie.

Veteranen-Chronik der Krieger Badens.

Wir haben bereits oben die „Veteranen-Chronik der Krieger Badens“ erwähnt. Diese im Jahre 1843 in Buchform erschienene Chronik enthält ein genaues Verzeichnis aller mit der Felddienstauszeichnung geehrten Veteranen. In alphabetischer Reihenfolge führt es die Namen von über 17 000 Veteranen aus dem ganzen Badner Land auf, die in badischen Diensten die Feldzüge in den Jahren 1792 bis 1815 mitgemacht und obengenannte Felddienstauszeichnung im Jahre 1839 erhalten haben.

Diese Chronik ist nicht nur eine ebenso volks- und heimatliche wie geschichtlich-historische unerschöpfliche Quelle, sie ist zugleich ein Ruhmesdenkmal unserer Vorfahren, die Gut und Leben einsetzten für Volk und Vaterland.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

# Aus Stadt und Land

Vorweihnachtszeit.

Je früher die Dunkelheit hereinbricht, je kälter und ungemütlicher es draußen wird, desto lichter und heimlicher soll es an unseren Feiertagen werden. Die Vorweihnachtszeit mit ihrer stillen besinnlichen Vorfreude, mit alten weißen Bräuchen und der Vorbereitung auf eine hohe Zeit des Jahres hat uns gerade in der Gegenwart viel zu bedeuten. Wir wollen diese vorweihnachtlichen Abende tief miterleben, erst recht wenn wir in Sorge sind oder sehr viel Arbeit haben, sie können uns so viel Kraft und Zuversicht geben. Mit grünen Tannenzweigen wollen wir unsere Zimmer schmücken und im Grün der Zweige erkennen, daß das Leben nie erlischt wird. Wenn wir einen Tannenzweig winden, dann wollen wir daran denken, daß er in seiner Geschlossenheit ein Sinnzeichen der heiligen Ordnung im Sonnenlauf ist. Mit roten Bändern wollen wir ihn winden, denn rot ist die Farbe des Lebens und der Freude und wir wollen wir darauf anzuwenden jede Woche ein neues, als Zeichen der nahenden Sonnenwende. Vielleicht haben wir auf dem Boden eine Weihnachtspyramide, weihnachtliche Schnitzereien und allerlei Spielzeug verpackt. Die müssen in diesem Jahr zur Vorweihnachtszeit bestimmt heruntergeholt werden! Zur Vorweihnachtszeit gehört das Märchen erzählen. Auch hier hat der Sieg des Guten über das Böse, der Glaube an Sinn und Zweck des Lebens und die tapfere Aufrechterhaltung zum Schicksal uns in der Gegenwart besonders bedeutsam. Wenn wir in einer großen Familie beisammen sind oder Besuch haben, dann sollten wir einmal versuchen, ein Märchen zu spielen und noch eine andere Form des gemeinsamen Fröhlichseins wollen wir in unseren Vorweihnachtsabenden nicht vergessen: die Hausmusik! Wir brauchen dazu keine kostbaren, schwer erlernbaren Instrumente. Singen kann jeder, und eine Mundharmonika, eine Blockflöte oder eine Laute sind die beste Begleitung. Wir wollen die Tage vor Weihnachten wirklich zu einer heiligen Vorbereitungszeit gestalten, das Schöne und Dunkle, das in viele Schicksale trat, soll leichter und lichter werden in der Gemeinschaft, im Miterleben aller tröstlicher Weisheiten. Und wenn gar der Vater oder der Bruder von der Front auf Heimaturlaub kommt, dann wird ihm die Vorweihnachtszeit im Kreise der Familie zu einem unvergesslichen Erleben werden.

**Filmstreifenführungen für WSM-Betreute von Durlach-Aue.**  
Durlach, 14. Dez. Zu den jeweils am Mittwoch, den 20. und 27. Dezember ds. Js. stattfindenden Filmstreifenführungen in den Stala- bzw. Kammer-Lichtspielen werden den WSM-Betreuten der Ortsgruppe R.-Aue eine Anzahl Filmtitel zur Verfügung gestellt. Die Karten können am Freitag, den 15. 12. um Dienstag, 19. 12. 39, nachm. von 15-17 Uhr auf der Geschäftsstelle (früheres Rathaus) Westmarktstraße von den Betreuten in Empfang genommen werden.

**„Punkte“ werden in Empfang genommen.**  
Durlach, 14. Dez. Seit Montag herricht auf dem Durlacher Rathaus Hochbetrieb, gelangen doch für unseren Stadtbezirk die Kleiderkarten zur Ausgabe. Die Ausgabe wird auch heute Donnerstag (Buchstabe M. bis L., morgen Freitag, Buchstabe R. bis B. und am kommenden Samstag (nur vormittags) Buchstabe V. — 3. weiter fortgeführt. An alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, die festgesetzten Abholtermine einzuhalten. Nun, da wir im Besitz dieser Karte sind, gilt es mit den „Punkten“ hauszuhalten. Glücklich schätzt sich der, der noch keine 100 Punkte erhielt, anders aber ist die Stimmung bei denjenigen, die aus Zwang oder vielleicht auch aus gewissen Angstgefühlen sich „eindeckten“ und nun eben gründlich haushalten müssen, denn ein Jahr ist lang. Doch wir Deutsche haben das planmäßige Haushalten gelernt und alle Schredgespenster, die bei fleißigem Volksgenossen auftauchen, werden bald im Nichts verschwinden sein. Allen Volksgenossen, die ihre Kleiderkarte noch nicht abgeholt haben, zur Mitteilung, daß dieselbe nur gegen einen Ausweis des Empfängers (Lebensmittelpersonalausweis) abgegeben wird.

**Der Weihnachtsbaumverkauf in Durlach hat begonnen.**  
Durlach, 14. Dez. Nachdem wir gestern die Großhandelspreise für Weihnachtsbäume veröffentlichten, die für den Großhändler als bald berechnet werden drängen wir heute die Verkaufspreise für Weihnachtsbäume in R.-Durlach und seiner Umgebung an den Verbraucher zur Kenntnis. Sie betragen für einfache Weihnachtsbäume bis zu 0,70 m = 0,60 RM., von 0,70-1,30 m = 0,90 RM., über 1,30-2 m = 1,50 RM., über 2 m bis zu 3 m = 2,30 RM., über 3 bis zu 4 m = 3,30 RM. Für den Verkauf von Tannen und Douglasien-Weihnachtsbäumen gelten folgende Kleinhandelsverkaufspreise bis zu 0,70 m = 0,90 RM., über 0,70 m bis zu 1,30 m = 1,35 RM., über 1,30 m bis zu 2 m = 2,25 RM., über 2 m bis zu 3 m = 3,45 RM., über 3 m bis zu 4 m = 4,90 RM. Die Verkaufspreise sind bei allen Verkaufsstellen für Weihnachtsbäume in Durlach und seiner Umgebung ausgehängt. Und nun — einen Weihnachtsbaum in jedes Haus und guten Einkauf!

**An alle Hausfrauen!**  
Eine wichtige Bekanntmachung der Hausfrauenvereinsleitung. Die Hausfrauen werden aufgefordert, vom 12. bis 17. Dezember sämtliche Bestellscheine abzugeben, an erster Stelle die

## Beschränkung des Expresgut- und beschleunigten Eilgutverkehrs

Wies auf weiteres werden im ganzen Reichsgebiet alle Güter im Einzelgewicht über 50 kg, sowie sperrige und unhandliche Güter, z. B. Fahrräder, Motorräder, Kinderwagen, Kinderportwagen, Korbwagen, Möbel und Möbelteile aller Art, Nähmaschinen, Decken usw. als Expresgut oder beschleunigtes Eilgut bei der Reichsbahn zur Beförderung nicht angenommen. Dies gilt auch für die Beförderung solcher Güter als Reisegepäck ohne Vorlage eines Fahrtausweises.

Außerdem gilt für den Verkehr vor Weihnachten noch folgendes:

Die Annahme von Expresgut, beschleunigtem Eilgut und von Reisegepäck ohne Vorlage von Fahrtausweisen wird in der Zeit vom 22. bis 24. Dezember 1939 verboten von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach den Bahnhöfen: Berlin (Hauptbahnhof), Fern- und Vorortbahnhöfe, für Berlin Anhalterbahnhof, gültig vom 20. Dezember einschließlic 24. Dezember 1939 einschließlic; Bremen (alle Bremer Bahnhöfe); Breslau (alle Breslauer Bahnhöfe); Dessau (Hauptbahnhof, Alten, Kottbus, Süd und Ammendorfer); Dortmund (alle Dortmunder Bahnhöfe); Eisen (alle Essener Bahnhöfe); Frankfurt/Main (alle Frankfurter Bahnhöfe); Jülich/Bayern Hauptbahnhof; Halle/Saale (sowie Halle-Trotha, Halle-Klaustor, Wildenlee und Waldersee); Hamburg (alle Hamburger Bahnhöfe); Han-

# Was sollen unsere Kinder für einen Beruf ergreifen?

Die Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder — Man kann die große Verantwortung nicht abwälzen — Die Berufsberatung hat für alle Wünsche Verständnis

Manche Eltern lassen bei der Berufswahl ihrer Kinder die Verwandten und Bekannten dreinreden. Sie bestimmen dann Sohn oder Tochter für den Beruf, der die bestgefüllte Lohnkiste zu versprechen scheint, oft ohne den Jugendlichen selbst zu fragen. Andere Eltern dagegen, weil sie nachher keine Vorwürfe bekommen wollen — überlassen die Berufswahl ganz ihren Kindern oder möchten die Verantwortung sich ganz von der Berufsberatung abnehmen lassen.

Die Berufswahl kann nicht nur vom Standpunkt der Karriere aus entschieden werden. Der einzelne verdient dort am meisten und steigt dort am leichtesten auf, wo er in voller Entfaltung aller Fähigkeiten sein Bestes geben kann. Ein Beruf soll die besonderen Leistungsmöglichkeiten des Einzelnen entwickeln und mit innerer Befriedigung ausgeübt werden, also muß der Jugendliche bei seiner Berufswahl selbst mitreden dürfen. Sie darf aber nicht ganz von seinem vielleicht noch unreifen Urteil abhängen. Und auch die Berufsberatung braucht Wort und Stimme der Eltern! Je genauer sie die Eigenart, Fähigkeiten und Neigungen eines Jugendlichen kennt, desto sicherer wird sie den richtigen Rat erteilen können. Schule und Hitler-Jugend geben ihr Auskunft über Beobachtungen am Jugendlichen. Die Eltern haben Tag für Tag tausend Gelegenheiten, die Kinder bei ihren Spielen und in der häuslichen Gemein-

schaft zu beobachten! Dabei kommt es zunächst darauf an, daß die Eltern ihr vor der Berufswahl stehendes Kind auf seine Vorliebe für ein bestimmtes Material, seine Pünktlichkeit, seine „Zivilcourage“ und auch auf seine Fehler — kurz auf alle im Berufsleben wichtigen Eigenschaften hin beobachten. Die Eignung für einen bestimmten Beruf hängt nicht nur von einer Eigenschaft ab.

Es gibt rund 500 verschiedene Lehr- und Amsberufe. Der Kreis der in Frage kommenden Berufe darf also von vornherein nicht zu klein gehalten werden. In einer Aussprache zu Hause, an der aber die Hauptperson, nämlich Sohn und Tochter, die ins Erwerbsleben eintreten wollen, beteiligt ist, können dann die Berufe in die engere Wahl gezogen werden, die am besten zu passen scheinen.

Und dann zum Arbeitsamt! Die Eltern können sicher sein, dort für den wohlüberlegten Berufswunsch ihrer Kinder Verständnis zu finden. Die Berufsberatung spricht dann alle Fragen nochmals durch und erteilt einen sorgfältig erwogenen Rat. Dann liegt es aber wieder an den Eltern, die endgültige Entscheidung zu treffen. Handeln die Eltern so, dann haben sie ihre Pflicht bei der Berufswahl ihrer Kinder erfüllt. Dr. Martin.

**Eierkarte, da man sonst irgend einem Geschäft zugewiesen wird.**  
Es wird weiterhin darauf hingewiesen, daß die alte Lebensmittelkarte aufzuheben ist wegen der Zuteilung von Reis und Hülsenfrüchten, die darauf abgestempelt sind.

Die Hausfrauen werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß mit den Geschäften nicht immer geschäftelt werden soll, sondern, daß man Kunde im gleichen Geschäft bleibt, damit der Geschäftsmann weiß, mit welcher Menge er zu rechnen hat.

**Karlsruhe Stadt und Land eine große Opfergemeinde.**  
Treue zum Führer, Liebe zur Heimat, das ist die stolze Bilanz des 3. Opfermontages im Kreis Karlsruhe.

Daß am Westwall wie überall im Großdeutschen Reich die Volksgemeinschaft kein leeres Wort ist, sondern von jedem einzelnen Volksgenossen vorgelebt wird, das zeigen immer wieder die Ergebnisse der WSM-Sammlungen. Wenn hunderttausend um hunderttausend deutsche Männer mit den Waffen in der Hand an Deutschlands Grenze stehen, jederzeit bereit auf Befehl des Führers zu marschieren, dann wollen wir in der Heimat ebenfalls auf der Wacht sein und uns immer und immer wieder von neuem überlegen: was können wir weiter tun, wo können wir weiterhelfen, oder habe ich irgendwo meine Pflicht nicht erfüllt?

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wir müssen uns so ausrichten und wir wollen uns so ausrichten, denn die ganze Welt soll sehen, nicht hunderttausende oder millionen deutscher Männer sind zu den Waffen geeilt, als alternde Männer glauben, einer jungen Nation Fesseln anlegen zu können, sondern ein ganzes Volk von 85 Millionen ist auf dem Marsch und diese 85 Millionen sind eine Volksgemeinschaft, die nur eines kennt: Sieg und für diesen Sieg der zugleich wirklicher Friede bedeutet, opfert das deutsche Volk wenn es sein muß, alles!

So sind diese Sammlungen des Kriegs- und Winterhilfswerkes wahre Opfertage geworden und das deutsche Volk ist stolz auf sie. So hatte der vergangene Opfermontag seinen Namen zu recht, denn er überstieg nicht nur den 2. Opfermontag des Kriegs-WSM, um tausende von Mark, sondern steht mit RM. 46.000.— an der Spitze aller Eintopf- und Opfermontage überhaupt. Ja, Ihr Herren in der Welt, es ist ein Unterschied zwischen dem Sozialismus theoretischer Erkenntnisse und dem Sozialismus des praktischen Lebens.

**Ausführung der Feldpostsendungen.**  
Die Deutsche Reichspost erinnert daran, daß seit 1. November 1939 auf Feldpostsendungen die Angabe einer Postzustellstelle nicht mehr notwendig ist. Der überflüssige Zusatz wirkt im Verteilungsdienst störend.

**Kein Volksgenosse ohne Weihnachtsbaum.**  
Die Versorgung von Stadt und Dorf im Gau Baden mit Weihnachtsbäumen ist sichergestellt. Die Bäume werden bereits überall angefahren und auch der Verkauf hat schon begonnen. Reichseinheitlich sind fünf Klassen von Weihnachtsbäumen vorgesehen. Für jede Klasse hat der Preisminister die Erzeugerpreise einheitlich geregelt.

Die für Baden zulässigen Verkaufspreise — es sind die gleichen wie im letzten Jahre — wurden durch die Preisbildungsstelle Karlsruhe festgelegt und sind auf dem zu jedem Verkaufsstand gehörigen Standschild zu lesen.

Die Überwachung des Marktverlaufes geschieht durch den Marktprüfer, der den nötigen Nachschub von Weihnachtsbäumen voranläßt und etwaige Reibungen in der Marktbelieferung auf schnellstem Wege behebt. So wickelt sich der Weihnachtsbaummarkt dank der verständnisvollen Zusammenarbeit der fünf

**Gegen Zahnsteinansatz.**



starkwirksam, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, — und so preiswert!

40 Pf. die große Tube  
25 Pf. die kleine Tube

die Versorgung zuständigen Stellen in der üblichen Weise ab. Es kann also jeder Volksgenosse seinen Weihnachtsbaum, wie er es gewohnt ist, ausleihen und eintaufen. Es kommt keiner zu kurz.

**Die Reichspost zum Weihnachts- und Neujahrsdienst gerüstet.**  
Der Weihnachts- und Neujahrsdienst stellt in diesem Jahr wegen der besonderen Verhältnisse erhöhte Anforderungen an die Deutsche Reichspost, zumal zu der üblichen Verkehrssteigerung noch die Feldpost hinzukommt. Sie hat daher alle Maßnahmen zur Bewältigung der umfangreichen Brief- und Paketmassen in enger Zusammenarbeit mit den Bahnpostämtern und Umschlagstellen geprüft und unter Berücksichtigung der im Vorjahr gesammelten Erfahrungen so getroffen, daß eine glatte Abwicklung des Dienstes unbedingt gesichert ist. So sind die erforderlichen besonderen Dienststellen vorgesehen, Fahrzeuge in ausreichender Zahl bereitgestellt, mit der Reichsbahn die vermehrte Einstellung von Bahnpostwagen vereinbart und für den rechtzeitigen und ausreichenden Personaleinsatz gesorgt worden. Oberster Grundsatz bei allen zu treffenden Maßnahmen der Reichspost ist, überall den Postbediensteten, der die stärksten Anforderungen an den Postverkehr zur Weihnachtszeit stellt, flüssig zu halten.

**Einberufene können Rechtschutz beanspruchen.**  
Nachdem die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche auf 1500 RM. heraufgesetzt worden ist, werden die Amtsgerichte in größerem Umfang als bisher mit Rechtsstreitigkeiten befaßt werden, deren Ausgang für die Parteien von einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung ist. Es ist verständlich, daß Parteien, denen es an der erforderlichen Rechtskenntnis oder Gewandtheit fehlt, in besonderem Maße das Bedürfnis empfinden werden, durch einen Rechtsanwalt vertreten zu sein. Der Reichsjustizminister führt in einem Erlass aus, daß die Gerichte dies bei der Entscheidung über die Beordnung eines Rechtsanwalts im Armenrecht nicht unberücksichtigt lassen dürfen. Vor allem gelte das für die Behandlung der Anträge solcher Parteien, die durch Einberufung zur Wehrmacht oder zu sonstigen Dienstleistungen an der persönlichen Wahrnehmung von Terminen behindert sind. Bevor hier auf die Möglichkeit der Vertretung durch Angehörige oder Angestellte verwiesen wird, soll mit besonderer Sorgfalt geprüft werden, ob eine solche Vertretung möglich und zumutbar und im Hinblick auf die Bedeutung der Sache überhaupt zweckdienlich ist.

**Denk an die Angestelltenversicherung!**  
Der Anspruch (die Anwartschaft) auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung ist für die Zeit vom 1. Januar 1934 an erhalten, wenn jährlich mindestens sechs Monatsbeiträge nachgewiesen werden; als Monatsbeiträge für die Erhaltung der Anwartschaft rechnen auch anrechnungsfähige Ersatzzeiten, z. B. die Kriegsdienstzeit. Wer sich freiwillig weiterversichert und bisher für das laufende Jahr nichts gezahlt hat, sollte im eigenen Interesse seine Versicherung bis zum Jahresabschluss in Ordnung bringen. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung können zwar noch innerhalb von zwei Jahren, die dem Kalenderjahr folgen, für das sie gelten sollen, nachträglich werden; es ist aber nicht ratsam, sich auf diese Möglichkeit zu verlassen. Denn nach Eintritt des Versicherungsfalles (Verunsfähigkeit, Tod) ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge unzulässig. Das Gesetz vom 21. Dezember 1937 hat eine weitgehende Möglichkeit geschaffen, verlorene Anwartschaften wiederherzustellen. Es ist nach diesem Gesetz nämlich zulässig, freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung für die Jahre 1932 bis 1937 bis zum 31. Dezember 1941 nachzutragen, sofern der Versicherungsfall noch nicht eingetreten ist. Die freiwilligen Beiträge sind mindestens in der dem jeweiligen gesamten Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Die Klasse B genügt nur bei einem Monatseinkommen bis zu 100 RM., sonst müssen die Beiträge in den entsprechend höheren Klassen entrichtet werden. Halbover-sicherte, d. h. solche Personen, die wegen einer Lebensversicherung von der eigenen Beitragsleistung befreit sind, haben freiwillige Beiträge in der dem halben Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu zahlen.

**Weihnachtsgratifikationen sind abzugsfähig.** Zuwendungen eines Arbeitgebers an seine Gesellschaftsmitglieder aus Anlaß des Weihnachtsfestes 1939 oder des Geschäftsjahreschlusses 1939 (1939/40) sind als Betriebsausgaben abzugsfähig, auch wenn ein Rechtsanspruch der Gesellschaftsmitglieder auf die Zuwendungen nicht besteht.

**Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“** — „Pfingstler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

# Aus dem Pfinztal

## Wer erhält Vertragshilfe bei Miet- und Pachtverträgen?

Sind Antragsfristen zu beachten?

Die Verordnung der Vertragshilfe des Richters aus Anlaß des Krieges vom 30. November 1939, von der die Öffentlichkeit in großen Umfassen schon erfahren hat, sieht u. a. auch die Möglichkeit der Herabsetzung von Miete oder Pacht und die Auflösung von Miet- oder Pachtverhältnissen im Wege der Vertragshilfe durch den Richter vor.

Diese Vertragshilfe wird jedoch nur gewährt bei Geschäftsräumen, die von Gewerbetreibenden zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes gemietet oder gepachtet werden. Mit diesen Geschäftsräumen kann eine Wohnung verbunden sein, für die die Vertragshilfe jedoch nur in Frage kommt, wenn die Wohnräume wegen ihres wirtschaftlichen oder räumlichen Zusammenhanges mit den Geschäftsräumen zusammen mit diesen vermietet oder verpachtet sind. Für alle nur zum Zwecke des Wohnens gemieteten Räume kommt die Vertragshilfe also nicht in Frage. Unter Gewerbetreibenden versteht die Verordnung Kaufleute und Industrielle jeder Größenordnung, Handwerker, wie alle sonstigen Personen, welche — mit Ausnahme der Landwirtschaft — an der Erzeugung, Verarbeitung und dem Umsatz wirtschaftlicher Güter als selbständige Unternehmer teilhaben. Die Ausübung der Heimarbeit in einer Mietwohnung fällt also nicht unter diese Verordnung, es sei denn, daß mit Rücksicht auf die in der Wohnung ausgeübte Arbeit bei Abschluß des Vertrages ein besonderer Mietzins vereinbart wurde, der sich entweder aus besonderen Leistungen des Hauswirtes (z. B. Vorkhaltung besonderer Wassermengen usw.) oder aus einer übermäßigen Abnutzung der Räume rechtfertigt. Es handelt sich also bei derartigen Wohnungen um Grenzfälle, bei denen die Berechtigung zur Herabsetzung der Miete vom Richter besonders geprüft werden dürfte.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Vertragshilfe ist die im Verfahren jeweils zu klärende Frage, ob es sich um einen an sich rentierbaren Betrieb handelt oder nicht, denn da die Mieteherabsetzung bis zu 50% betragen darf, die Vertragshilfe also für den Hausbesitzer im Einzelfall eine äußerst schwere Belastung bedeuten kann, hat der Gesetzgeber von vornherein vorgegeben, daß auf Kosten des Hausbesitzes nicht etwa Betriebe durchgeschleppt werden sollen, für die eine Lebensbasis sowieso nicht mehr besteht, und die auch nach dem Kriege infolge ihrer Unwirtschaftlichkeit ausfallen würden. Deshalb die recht scharfen Bestimmungen über die Prüfung der Vermögensverhältnisse der antragstellenden Partei. Der Richter wird also in jedem Verfahren prüfen, ob die Weiterführung des Betriebes volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist. Die noch besonders stark überlegten Gewerbe müssen also damit rechnen, daß das Verfahren damit enden kann, daß der Richter die Auflösung des Miet- oder Pachtverhältnisses anordnet, wenn er auf Grund der Vermögenslage und der Betriebsverhältnisse zur Überzeugung kommt, daß der Betrieb in Zukunft die durch die Wirtschaftlichkeit eines Grundstücks bedingte Miete oder Pacht nicht mehr zahlen können.

Des Weiteren wird eine Herabsetzung der Miete oder Pacht im Regelfalle nur gewährt werden, wenn diese in einem erheblichen Minderverhältnis zu dem verminderten Ertrage des Gewerbebetriebes steht. In den zahllosen Fällen, in denen z. B. die Ladenmiete einschließlich der mitvermieteten Wohnung nicht wesentlich die Miete überschreitet, die für die Wohnung nach den sonst ortsüblichen Sätzen allein zu zahlen wäre, wird wohl der Richter kaum unter die oben angedeutete Höhe der sonstigen Wohnungsmieten für die Geschäftsräume heruntergehen. Hier sind also natürliche Grenzen gegeben. Wir weisen deshalb darauf hin, damit von den Antragstellern die vom Gesetzgeber festgesetzte absolute Grenze für die Herabsetzung der Miete in Höhe von 50% nicht von vornherein mißverstanden wird, und damit diese Antragsteller bei den gütlichen Verhandlungen mit dem Hausbesitzer nicht unnötigerweise besonders scharfe Forderungen stellen, die ihnen auch kein Richter erfüllen kann.

Schließlich ist für den Richter der Umfang einer event. Herabsetzung des Miet- oder Pachtzins durch das Gebot im § 4, Abs. 1 der Verordnung beschränkt, wonach die Verhältnisse beider Beteiligten bei der Herabsetzung der Miete berücksichtigt werden müssen. Dieses Gebot hat darin seinen berechtigten Grund, daß ja der Reinertrag der Häuser heute nur ein sehr begrenzter ist, auch bei ausgesprochenen Geschäftshäusern, die in den Jahren nach 1933 zu verhältnismäßig hohen Mieten ihre Räume vermieten konnten. Hier ist nämlich durch den Preiskommissar im vorigen Jahre die überhöhte Miete generell ja schon wesentlich herabgesetzt worden.

Wenn der Antragsteller also alle die genannten Punkte berücksichtigt, dann wird er seinerseits zu dem Schluß kommen müssen, daß auch von seiner Seite aus alles geschehen muß, um zu einer für beide Seiten tragbaren Lösung zu kommen. Wenn er glaubt, auf keinen Fall auf seine Rechnung zu kommen, dann ist ihm im § 5 der Verordnung die Möglichkeit geboten, durch den Richter das Miet- oder Pachtverhältnis vorzeitig auflösen zu lassen. Die vertraglich vereinbarte Miet- oder Pachtzins braucht in diesem Falle nicht innegehalten zu werden, sondern für den Miet- oder Pachtvertrag gilt dann die gesetzliche Kündigungsfrist des BGB, d. h. es wird dann so angesehen, als ob in dem Miet- oder Pachtvertrag keine Vertragsdauer besonders vorgegeben ist. In diesem Falle kann der Richter dem Antragsteller (also dem Mieter oder Pächter) eine der Billigkeit entsprechende Entschädigungspflicht auferlegen. Diese Entschädigung soll sich nach den Verhältnissen beider Vertragsteile richten.

Ungeklärt ist u. E. noch die Frage, ob für die Herabsetzung der Miete und für die Auflösung von Miet- und Pachtverhältnissen auch die Erklärungsfrist Geltung hat, wie im § 3 der Verordnung für die Abwicklung gegenseitiger Verträge festgesetzt wurde. Hier kann der andere Vertragsteil (in unserem Falle also der Hauseigentümer) den Gewerbetreibenden unter Hinweis auf die Verordnung auffordern, sich unverzüglich darüber zu erklären, ob er einen Aufhebungsantrag stellen wird. Gibt der Gewerbetreibende nicht binnen einer Woche eine solche Erklärung ab, so kann er den Antrag nicht mehr stellen. Das Verbandsblatt des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer stellt sich in einem Aufsatz des Heftes 45 vom 3. Dezember auf den Standpunkt, daß diese Erklärungsfrist auch für die Miet- oder Pachtverhältnisse Geltung habe. U. E. trifft das nicht zu, denn der Gesetzgeber hätte in diesem Falle auf diese Bestimmung (des § 3) im § 4 und § 5 ausdrücklich Bezug genommen. Die Erklärungsfrist liegt u. E. auch in den meisten Fällen nicht im Interesse des Hausbesitzes, sondern auch er hat ein Interesse daran, ruhig abzuwarten, wie sich die weiteren Verhältnisse entwickeln werden. Nebenfalls besteht hier noch eine Unklarheit, die seitens des Gesetzgebers wohl noch geklärt werden dürfte. Fordert jedoch der Hauseigentümer zu der Erklärung auf, so ist jedem Mieter oder Pächter dringend zu empfehlen, sich darauf fristgemäß, d. h. innerhalb einer Woche, schriftlich dem Hauseigentümer gegenüber zu äußern.

**Postdienst nach den eingegliederten Ostgebieten.** Die Deutsche Reichspost hat den Postdienst zwischen dem bisherigen Reichsgebiet einschließlich der ehemaligen Freien Stadt Danzig sowie Ostpreußen und den Postorten der eingegliederten Ostgebiete (Regierungsbezirk Danzig, Bromberg, Posen, Hohensalza, Kallisch, Zichenau und Gebiet Suwalki) eingerichtet. Es sind gewöhnliche Pakete (einschließlich der unterlegelten Wertpakete) ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 Kilogramm von und an deutsche Behörden und Postdienststellen sowie von und an Angehörige dieser Behörden usw. zugelassen. Jedem Paket ist eine gelbe Inlandspaketkarte beizulegen. Zollpapiere usw. sind nicht erforderlich. Dienstpakete und Pakete von Behördenangehörigen an Privatpersonen müssen ebenso wie die zugehörigen Paketarten mit dem Proband des Dienstpostens versehen sein.

### Unsere Jubilare.

Berghausen, 14. Dez. Dieser Tage konnte eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Katharina Mall, geb. Ringwald, ihren 79. Geburtstag feiern. Der Jubilarin nachträglich die besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

## Kundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

**Donnerstag, 14. Dez.:** 6.00 Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glüder); 6.30 Aus Köln: Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glüder); 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung); 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Allerlei; 15.30 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15 „Das Tal des Irrtums“; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Vom Deutschlandender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten.

**Freitag, 15. Dez.:** 6.00 Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glüder); 6.30 Aus Hamburg: Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glüder); 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung); 14.00 Nachrichten; 14.15 Aus dem Stizzenbuch der Heimat; 15.30 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15 Kulturkalender; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten.

**Samstag, 16. Dez.:** 6.00 Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glüder); 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glüder); 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung); 14.00 Nachrichten; 14.15 „Eine Stunde schön und bunt“; 15.30 „Gruß aus Stuttgart“; 17.00 Nachrichten; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Vom Deutschlandender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Weitere Abendmusik; 22.00 Nachrichten.

## Anzeigen aus dem Pfinztal

### Bekanntmachung.

Die Feststellung von Bau- und Straßensluchten in der Gemeinde Wöschbach.

Der Bürgermeister der Gemeinde Wöschbach hat die Feststellung von Bau- und Straßensluchten nach Maßgabe der darüber vorgelegten Pläne vom Sept. 1938 / 19. Aug. 1939 beantragt. Ferner sollen die mit Bezirksratsentscheidung vom 15. 2. 1922 und 19. 6. 1925 festgelegten Bau- und Straßensluchten teilweise aufgehoben werden (siehe Plan v. 29. 10. 1921).

Die Pläne liegen von heute an während zwei Wochen auf dem Rathaus in Wöschbach zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die beabsichtigte Feststellung sind bei Ausschlußvermeidung innerhalb der Aufsehrfrist beim Bürgermeisteramt in Wöschbach oder beim Landrat Karlsruhe — Zimmer 18 — geltend zu machen.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1939.

Der Landrat.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 58, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. Zur Zeit 5 Preisliste 5 gültig.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heugang unseres lieben Entschlafenen

Herrn

# Ferdinand Ruff

sagen wir herzlichen Dank.

Grünwettersbach, 14. Dezember 1939

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf den Weihnachts-Tisch die guten „Alt Durlach“

**Edelliköre:**

1/2 Fl. 3.30 1/4 Fl. 1.80

**Fruchtsaftliköre:**

1/2 Fl. 3.60 1/4 Fl. 1.95

**Edelbranntweine:** Viele Sorten und reizende Geschenkpackungen.

## SCHURHAMMER

das gute Weinhaus in der Blumentorstraße

Praktische Geschenke für das Weihnachtsfest:

Uhren jeder Art, guter Qualität, Schmuckwaren, Bestecke Silberwaren u. Optik in reicher Auswahl

empfiehlt das Fachgeschäft

**Paul Kraus, Kelterstraße 36**

beim Baslerort



**Möbliertes Zimmer**

in schöner Turmberglage per sofort oder zum 1. 1. 40 zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Leeres heizbares Zimmer**

Nähe Dindenburgschule zu mieten gesucht am 1. 1. 1940. Zu erfragen bei Dyroff, Christoffstraße 12.

### Junger Mann

sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter Nr. 525 an den Verlag erbeten.

### Stubenwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

### Holländer

fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

### KUH

mit dem dritten Kalb, 38 Wochen trächtig, zu verkaufen. Karl Wainel Kleinweinbach, Söllingerstr. 25

### Altgold Silbermünzen

Zahnkronen Double

kaut zu Höchstpreisen Ihr Goldschmiedemeister

### Fritz Ohneberg

Durlach, Adolf Hitlerstr. 76

Gen. 8. 33631

### Herd u. Gasherd

fast neu sowie alter Gasherd, Korbessel, gr. Spezial gen. her zu verkauf. Zu erfr. im Verlag.

**Privatunterricht** in Kurzschrift / Maschinensreiben Schönschreiben / Rechtschreiben

## B. Autenrieth

Staat geprüft am Landesamt Dresden Turmbergstr. 18, Telefon 119

Zu vermieten auf 1. 1. 1940 im Hause Amalienbadstr. 13

## Garage, sowie Lagerräume

auch geeignet für Werkstatteinrichtung. Des Weiteren ca 200 qm Trockenkammer, 2 Kellerräume, im Dachgeschoss 2 Wandbänke. Näheres Frau Frieda Semmler, Amalienbadstr. 18